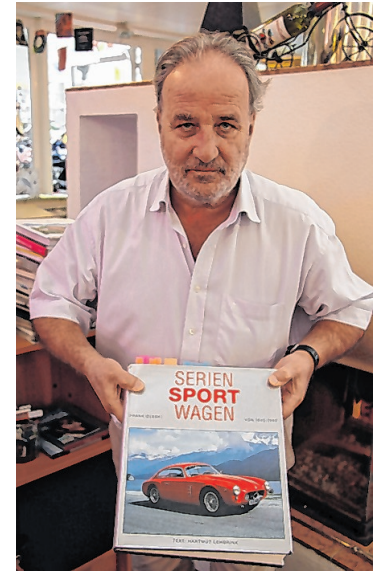




Therese Rotschne vor einem ihrer Rallye-Autos. BILDER: KABÖ



Die Beatles singen auf der Museumsbühne vor dem feuerroten Fiat 500 Nuova aus dem Jahr 1964. BILDER: KABÖ



Manfred Rotschne mit seinem Nachschlagewerk voll Raritäten.

Mit 70 Oldtimern im Rallyefieber

Reifen an Reifen, Stoßstange an Stoßstange stehen sie im Manro-Classic-Auto & Musik-Museum. Familie Rotschne sammelt Oldtimer vom Feinsten. Alle sind fahrbereit, einige nehmen an Rennen teil.

Koppl. Nicht zu übersehen ist das Manro-Classic-Museum an der B 158 in Koppl. Vor der 1200 Quadratmeter großen Museumshalle neigt der „Salzburger Stier“ aus Auto-Ersatzteilen seinen breiten Nacken zu Boden. Darüber scheint der schnittige Alpha Jet von Red Bull in Richtung Stadt Salzburg abzuheben. Davor empfiehlt es sich, dem Museum einen Besuch abzustatten.

Oldtimerfreunde und Musikfans der 1950er und 60er sind hier besonders gut aufgehoben. Aber auch „Nicht-Autofreaks“ fühlen sich wohl bei Familie Manfred und Maria Rotschne sowie Tochter Therese. Bis zu vier Stunden lang halten sich vorwiegend Gäste aus dem Ausland in den Museumshallen auf. Neben den seltenen Fahrzeugen sind Antiquitäten und Musik-Raritäten ausgestellt. Trotz dieser Augenweiden verirren sich kaum Gäste aus Salzburg und Umgebung hierher. „Wenn es regnet, sind wir aber ein gefragtes Schlechtwetterprogramm“, sagt der Manfred Rotschne.

Sein Vater Josef Rotschne handelte seit dem Jahr 1922 in Freistadt mit Seilerwaren, Fahrträ-

dern, Näh- und Schreibmaschinen. Bald kamen Kraftfahrzeuge hinzu. Das Automobil-Gen wurde sozusagen an Manfred Rotschne vererbt. „Ich war technisch sehr interessiert, habe in meiner Freizeit viel geschraubt“, sagt der 67-Jährige. Er arbeitete bei General Motors, Porsche, Denzel und Toyota. Bis 1988 führte er einen Auto-Handelsbetrieb mit Reparaturwerkstätte für Volvo, Mitsubishi und Ferrari. Dann hat er sich von der Autobranche zurückgezogen und mit seiner Frau eine Immobilien Investment-Firma gegründet: Manro Immobilien. Immer mehr entfernte sich Rotschne aus Zeitgründen von den klassischen Automobilen.

„Ich hatte aber immer einige Klassiker für den Sommer in der Garage“, sagt er. Und so beschloss er mit 55, zu seinen Ursprüngen zurückzukehren und eröffnete das Museum mit klassischen Oldtimern, vielen Automobilen und Musikinstrumenten in Koppl bei Salzburg in der ehemaligen Kettler Sportgeräte Fabrik. Zur gleichen Zeit erwarben die Rotschnes zusätzlich die angrenzende

„Wem gelingt es schon, dass Leute Geld ausgeben, um sich Autos anzusehen?“

Manfred Rotschne, Unternehmer

Niemetz-Tortenfabrik. Somit ist der gesamte Gewerbepark Habach in Koppl mit 14 Mietern im Besitz der Familie.

Auch Tochter Therese liebt Oldtimer. Sie fährt zwei, drei Rallies pro Jahr – zum Genuss. Auswahl hat sie freilich genug. Auf der Bühne in der Halle singen lebensgroße Beatles-Puppen Songs wie „All You Need Is Love“. Sitzt der Geschäftsmann aus Linz nicht in einem der edlen Gefährte, greift er gerne zum Mikro. „Ich singe Jimi Hendrix“, sagt er. Und zwar in der „Manro Blues Band“. Schon mit 16 hat er in einer Band Soul und Funk gesungen. Nicht nur Singen ist seines, auch Geschichten weiß er viele zu erzählen. Über jedes seiner Automobile weiß er eine Anekdote; nicht nur deshalb finden 6000 Oldtimer-Fans, Touristen, Sammler jährlich den Weg in diese Attraktion Koppls. Erwarten würde sich Rotschne – auch deshalb – eine Tourismusförderung, die ihm andere Gemeinden bereits angeboten hätten. Das Museum ist am Sonntag und Montag, 10–17 Uhr, geöffnet, Dienstag nach telefonischer Anmeldung unter 0664/357 25 25 **Birgit Kaltenböck**



Der Alpha Jet schwebt vor dem Manro Classic Museum.